

Grayzone konfrontiert Guardian-Reporter bezüglich US-finanzierter Syrien-Verleumdungen

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Aaron Maté (AM): Willkommen bei Pushback, ich bin Aaron Maté. Zunächst möchte ich mich bei den regelmäßigen Hörerinnen und Zuschauern der Sendung und insbesondere bei meinen Unterstützern auf Patreon für die geringere Sendefrequenz entschuldigen. Ich arbeite gerade an einem Buch über Russiagate und wie dieser Fall zur Ukraine-Krise beigetragen hat. Es beansprucht viel von meiner Zeit, außerdem produziere ich Pushback erst, wenn ich das Gefühl habe, dass ich Ihnen einen wertvollen Beitrag präsentieren kann, der Ihre Zeit wert ist. Heute möchte ich Ihnen daher einen Beitrag bieten, und zwar über die jüngsten Desinformations- und Verleumdungsversuche, die sich gegen mich und andere Personen richten, die über Syrien berichten, insbesondere im Zusammenhang mit dem OVCW-Syrien-Vertuschungsskandal [Organisation für das Verbot chemischer Waffen].

Die Zeitung The Guardian veröffentlichte einen Artikel, in dem ich und andere als von Russland unterstützte Verschwörungstheoretiker bezeichnet wurden, die Desinformationen verbreiten. Hier ist der Artikel. Er trägt den Titel „Network of Syria conspiracy theorists identified“ (Netzwerk von Syrien-Verschwörungstheoretikern identifiziert). Ursprünglich lautete die Schlagzeile „Russia-backed network of Syria conspiracy theorists identified“ (Russland-unterstütztes Netzwerk von Syrien-Verschwörungstheoretikern identifiziert), doch das wurde schnell korrigiert. Wahrscheinlich, nachdem ihnen die diffamierende Überschrift bewusst geworden war. Jedoch enthält der Artikel noch zahlreiche andere verleumderische Behauptungen über mich und weitere Personen, darunter Folgendes. Es heißt, Zitat: „Ein Netzwerk von mehr als zwei Dutzend Verschwörungstheoretikern, unterstützt von einer koordinierten russischen Kampagne, veröffentlichte Tausende von Desinformations-Tweets, um die Realität des Syrien-Konflikts zu verzerren und die internationale Gemeinschaft von einem Eingreifen abzuhalten, wie eine neue Analyse zeigt.“ Diese neue Analyse wurde von einer Denkfabrik namens Institute for Strategic Dialogue zusammen mit einer anderen

Gruppe namens Syria Campaign herausgegeben. Sie veröffentlichten einen Bericht mit dem Titel „Deadly Disinformation“, in dem diese Behauptungen über mich und andere aufgestellt werden. Der Guardian übernahm diese Aussagen im Grunde einfach. Daher konfrontierte ich den Guardian-Reporter, der diese Geschichte verfasste. Sein Name ist Mark Townsend und ich habe unser Telefongespräch aufgezeichnet, das ich Ihnen gleich vorspielen werde.

Aber lassen Sie mich zunächst ein paar Worte zu dem so genannten Bericht und dem so genannten Journalismus sagen, den der Guardian praktiziert hat. Der Bericht, auf dem er seinen Artikel aufbaut, enthält keinerlei Beweise für die aufgestellten Behauptungen. Sie bezeichnen mich als „den profiliertesten Verbreiter von Desinformationen“ in Bezug auf Syrien, aber sie geben kein einziges Beispiel für diese angebliche Desinformation an oder bemühen sich, meine Berichterstattung als fehlerhaft zu belegen. Dementsprechend liefert der Guardian keinerlei Nachweise für seine Behauptungen und nennt auch kein einziges Beispiel für meine angebliche Desinformation. Außerdem wurde ich vor der Veröffentlichung dieses Artikels nicht kontaktiert, was schlichtweg journalistisches Fehlverhalten ist. Bei schweren Anschuldigungen gegen eine Person kontaktiert man diese zuerst. Der Guardian tat dies nicht. Daraufhin erfolgte ein langes Hin und Her zwischen mir und der Zeitung, bis sie schließlich, drei oder vier Wochen später, meine Stellungnahme abdruckte; die Stellungnahme, die sie vor der Veröffentlichung des Artikels über mich nicht gesucht hatten.

Natürlich wurde meine Erwiderung verwässert und zensiert, aber immerhin wurde sie veröffentlicht, und es wurde eingeräumt, dass man sich zuerst mit mir hätte in Verbindung setzen sollen, worauf ich noch weiter eingehen werde. Soweit also der Hintergrund der ganzen Angelegenheit. Und noch etwas: Der Guardian gab auch nicht an, dass seine Quelle für diese Behauptung, die Studie des Institute for Strategic Dialogue (ISD) und die Syria Campaign, dass beide Gruppen, die diese Behauptung über mich in dieser sogenannten Studie ohne Beweise aufstellten, beide staatlich gebunden und stark voreingenommen sind. Das ISD wird von einer Reihe von Regierungen finanziert, die am Stellvertreterkrieg in Syrien beteiligt waren. Es wird auch von der US-Regierung finanziert, beispielsweise vom National Democratic Institute, dem International Republican Institute, all diesen Gruppen, die an der Förderung der US-Außenpolitik, d. h. des Regimewechsels im Ausland, beteiligt waren. Der Guardian verschwieg jedoch, dass diese Quelle staatlich gefördert wird. Die andere Quelle ist eine Gruppe namens Syria Campaign, die von einem milliardenschweren Financier der syrischen Opposition finanziert wurde. Die Syria Campaign hat im Wesentlichen als PR-Gruppe für eine Vereinigung namens „White Helmets“ gearbeitet, die eine weitere von den USA, Großbritannien und anderen Staaten finanzierte Gruppierung ist, die aktiv an den Bemühungen um einen Regimewechsel in Syrien beteiligt war, die in großem Umfang Lobbyarbeit für einen Regimewechsel leistete und offen mit sektiererischen Todesschwadronen in Syrien zusammenarbeitete, die auch von den USA und ihren Verbündeten unterstützt wurden.

Der Guardian verschwieg all dies, als er sich in seinem sogenannten Journalismus auf die Behauptungen dieser Gruppen über mich stützte. Daher wandte ich mich an Mark Townsend, den Reporter dieser Reportage, und stellte ihm einige der Fragen, die durch seine Berichterstattung aufgeworfen wurden. Warum kontaktierte er mich nicht? Warum nennt er nicht eine einzige von mir verbreitete angebliche Desinformation, und das, obwohl er mich als den profiliertesten Verbreiter von Desinformationen bezeichnet? Und warum hat er nicht die schwerwiegenden Interessenkonflikte der Quellen genannt, auf die er sich hier stützt? Wie Sie dieser Aufnahme entnehmen können, konnte Mark Townsend keine dieser Fragen beantworten. Da ich nun journalistische Arbeit zu Mark Townsend leiste, habe ich das getan, was Mark Townsend nicht für mich getan hat: Bevor ich diesen Beitrag und diese Aufnahme veröffentlichte, schrieb ich ihm und teilte ihm mit, dass ich unser Telefongespräch aufgezeichnet habe und es veröffentlichen werde. Ich möchte ihm die Gelegenheit geben, die Fragen zu beantworten, die er bei dem Telefonat nicht beantworten wollte, oder anders Stellung zu nehmen, woraufhin dies veröffentlicht wird. Ich habe ihm sogar versprochen, dass ich im Gegensatz zum Guardian seine Antwort in keiner Weise redigieren werde. Zum Zeitpunkt dieser Aufzeichnung habe ich noch keine Antwort von Mark Townsend erhalten. Wenn sich dies ändert, werde ich dieses Video aktualisieren. Hier ist also mein Telefongespräch mit Mark Townsend von The Guardian.

[Telefonat zwischen Aaron Maté und Mark Townsend]

Mark Townsend (MT): Mark Townsend hier.

AM: Hey, Mark, hier ist Aaron Maté. Wie geht es Ihnen?

MT: Hallo. Danke, gut.

AM: Gut, eine kurze Frage an Sie. Warum haben Sie mich nicht kontaktiert, bevor Sie im Guardian veröffentlicht haben, dass ich der führende Verbreiter von Desinformationen über Syrien bin?

MT: Nun, das stand in dem Bericht, über den wir berichtet haben. Ich denke, Sie haben ohnehin eine E-Mail vom Guardian erhalten, sollten Sie das Thema ansprechen wollen.

AM: Nein, ich habe keine E-Mail erhalten.

MT: ... das können Sie tun.

AM: Ich habe eine E-Mail gesendet und erhielt eine Eingangsbestätigung. Deshalb rufe ich Sie jetzt an. Können Sie mir auch sagen, warum Sie ... Okay. Können Sie mir außerdem mitteilen, warum Sie nicht eine einzige angebliche Desinformation genannt haben?

MT: Ich denke, Sie haben eine Antwort von unserem Leser-Redakteur erhalten, der Ihnen mitteilt, dass Sie dem Artikel nach Bedarf etwas hinzufügen können.

AM: Ich habe keine Antwort erhalten. Nein, habe ich nicht.

MT: Sie erhalten bald eine.

AM: Werden Sie also nicht erklären, Mark, warum Sie mich nicht kontaktiert haben? Und warum Sie nicht eine einzige Desinformation benennen, die ich angeblich verbreitet haben soll? Das ist doch ganz einfach. Können Sie mir das erläutern?

MT: Sie erhalten bald eine.

AM: Aber warum haben Sie das nicht schon getan, als Sie den Artikel geschrieben haben?

MT: Es wird Ihnen in der E-Mail, die Sie erhalten werden, mitgeteilt.

AM: Darf ich Sie fragen, warum Sie das in Ihrem Artikel nicht zum Ausdruck gebracht haben? Einfach, warum nicht? Denn Sie selbst haben sich diesbezüglich beschwert.

MT: So funktioniert das nicht.

AM: Sie selbst haben sich darüber beschwert, dass das Innenministerium Sie vor der Veröffentlichung eines Tweets über einen Ihrer Artikel nicht kontaktiert hat. Ich frage Sie also: Warum haben Sie mich nicht kontaktiert, bevor Sie eine so folgenschwere Behauptung über mich aufgestellt haben? Es ist ganz einfach: Warum nicht?

MT: Wie ich schon sagte, Sie erhalten eine E-Mail.

AM: Halten Sie das für fairen Journalismus?

MT: Sie müssten sie bereits bekommen haben.

AM: Nein, ich habe sie nicht erhalten. Es ist schon über eine Woche her, deshalb rufe ich Sie jetzt an.

MT: Sie sollte in Kürze eintreffen.

AM: Mark, lassen Sie mich Sie fragen, ob Sie mir jetzt ... Mark, können Sie mir eine einzige Desinformation nennen, die ich über Syrien verbreitet habe? Können Sie das jetzt sofort tun? Können Sie mir eine nennen? Können Sie mir eine benennen? Bitte, sprechen Sie.

MT: Ich muss dringend los. Sehr gut. Ich muss zu einer Besprechung.

AM: Sicher. Natürlich.

MT: In Kürze sollte eine E-Mail eintreffen, auf die Sie antworten können.

AM: Mark, können Sie eine einzige Desinformation identifizieren, die ich über Syrien verbreitet habe?

MT: Okay. Ist das in Ordnung?

AM: Sie können es nicht.

MT: Hören Sie, ich muss dringend zu dieser Besprechung. Diese E-Mail wird vollständig beantwortet ... [undeutlich]

AM: Entschuldigung, Mark, Sie haben sich die Zeit genommen, einen ganzen Artikel über mich zu schreiben. Können Sie nicht ein paar Fragen beantworten? Geben Sie mir einfach eine klare Antwort.

MT: [undeutlich] ... warum Sie das tun.

AM: Nun, Sie haben mich als den führenden Verbreiter von Desinformationen bezeichnet.

MT: Das war in einem Bericht.

AM: Es stand in einem Bericht, den Sie nicht ... Und übrigens, können Sie auch erklären, warum Sie in Ihrem Artikel nicht erwähnt haben, dass dieser Bericht staatlich finanziert wird? Staaten, die bezüglich des Themas, über das Sie schreiben, nämlich Syrien, tatsächlich kriegsführend sind.

MT: Schauen Sie ...

AM: Warum erwähnen Sie das nicht?

MT: Warum ich das nicht erwähnte? Okay, schauen sie.

AM: Beantworten Sie die Frage, oder nicht?

MT: Ich muss leider gehen, OK? Sie bekommen diese E-Mail ...

AM: Natürlich müssen Sie das.

MT: ... und darin wird in angemessener Weise reagiert.

AM: Da ich gerade mit Ihnen telefoniere, würde ich gerne nur eine einzige Antwort hören. Warum kontaktierten Sie mich nicht? Warum erwähnen Sie nicht den Umstand, dass der Bericht, für den Sie als Stenograf tätig waren, von Kriegsteilnehmern im Stellvertreterkrieg in Syrien finanziert wurde? Und warum können Sie nicht eine von mir verbreitete Desinformation angeben, obwohl Sie mich als den führenden Verbreiter von Desinformationen über Syrien bezeichnen? Nennen Sie einfach eine. Können Sie das tun?

MT: Okay, okay. Wie ich schon gesagt habe. Reagieren Sie auf die E-Mail. Sie sollte angekommen sein. Das wird sie sehr bald. Ich meine, das ist ... Es wird Ihnen alles erklärt werden.

AM: Oh, Sie werden diese Fragen also in einer E-Mail beantworten. Ist es das, was Sie sagen?

MT: Wir werden das in einem angemessenen Rahmen tun, ja.

AM: Sie sagen also, dass Sie die Frage, warum Sie mich nicht kontaktiert haben, bevor Sie das gedruckt haben, beantworten werden?

MT: Es wird eine E-Mail eintreffen.

AM: Okay, Sie beantworten meine Frage nicht. Werden Sie die Fragen, die ich Ihnen gestellt habe, beantworten?

MT: Hören Sie, hören Sie. Bei allem Respekt. Wir drehen uns im Kreis.

AM: Ja, weil Sie mir nicht eine einzige Antwort geben können. Weil Sie mir keine Antwort geben wollen.

MT: Wie ich bereits sagte, werde ich mich nicht ständig wiederholen.

AM: Sie wiederholen, dass Sie keine Fragen beantworten werden. Das ist es, was ich von Ihnen höre.

MT: Das ist nicht, was wir damit aussagen wollen. Ich meine damit, dass Sie die Möglichkeit haben werden, zu antworten.

AM: Werden Sie die Fragen beantworten? Okay, Mark. Okay, können Sie mir eine klare Antwort geben? Wie lautet Ihre Antwort?

MT: Ich werde mich nicht weiter im Kreis drehen.

AM: Mark, werden Sie die Fragen, die ich Ihnen sowohl schriftlich als auch in diesem Telefonat gestellt habe, in einer E-Mail beantworten? Werden Sie diese Fragen beantworten?

MT: Wie ich bereits gesagt habe, werde ich mich nicht ständig wiederholen.

MT: Kann ich eine klare Antwort bekommen? Werden Sie diese Antworten geben?

MT: Hören Sie, zum 18. Mal, Sie werden eine E-Mail erhalten, auf die Sie angemessen antworten können.

AM: Gut. Und wann kann ich diese E-Mail erwarten?

MT: So einfach ist das, okay? Ich kann es nicht ständig wiederholen.

AM: Sie sagen zwar, dass Sie mir eine E-Mail schicken, aber Sie wollen sich nicht einmal zur Beantwortung meiner Fragen bereit erklären.

MT: Ich muss dringend zu einer Besprechung, okay?

AM: Ja, gut. Ich verstehe. Ich verstehe, dass Sie ein Meeting haben. Ich verstehe, dass Sie unter Zeitdruck stehen. Aus irgendeinem Grund hatten Sie keine Zeit, mich anzurufen, bevor Sie eine wirklich hetzerische Behauptung über mich abgedruckt haben. Aber ich verstehe, dass Sie jetzt zu einem Treffen eilen müssen. Es tut mir also leid, wenn ich Ihnen nicht sehr wohlgesonnen bin.

MT: Das müssen Sie nicht. Sie bekommen eine E-Mail, in der alles erklärt wird, okay?

AM: In der was erklärt wird? Wird sie meine Fragen beantworten? Wird die E-Mail meine Fragen beantworten? Können Sie mir das mitteilen?

MT: ... und dann können Sie reagieren.

AM: Mark. Wird die E-Mail die Fragen beantworten, die Sie noch nicht beantwortet haben? Wird sie das? Ja oder nein?

MT: Sie werden die E-mail erhalten ...

MT: ... Wir verschwenden nur unsere Zeit.

AM: Ja, denn Sie antworten nicht auf eine einzige Frage. Sie beantworten keine Frage.

MT: Das ist es ganz und gar nicht. Wie ich schon sagte, wir haben einen Prozess. Sie werden eine E-Mail von der Leser-Redaktion erhalten.

AM: Prozess ... Ist der Prozess, hey ...

MT: ... und Sie können darauf angemessen reagieren. Ich kann das nicht noch einmal sagen. Also nehmen Sie das bitte einfach zur Kenntnis.

AM: Mark, ist der Prozess ... okay.

MT: Lassen Sie die Sache auf sich beruhen.

AM: Lassen Sie mich Ihnen eine Frage stellen. Beinhaltet Ihr Journalismus, beinhaltet Ihr journalistischer Prozess die Kontaktaufnahme mit Menschen vor der Veröffentlichung?

MT: Das ist so ermüdend, tut mir leid. Ich habe diese Besprechung.

AM: Ja, natürlich ist es ermüdend. Natürlich ist es das.

MT: Wie ich schon erwähnte, haben wir einen Prozess. Sie werden eine Antwort von meinem Redakteur erhalten.

AM: [Lacht] Aber lassen Sie mich fragen: Beinhaltet Ihr journalistischer Prozess normalerweise die Kontaktaufnahme mit Personen, bevor Sie eine schwerwiegende Anschuldigung gegen sie publizieren? Ja oder nein?

MT: Schauen Sie, es war schön, mit Ihnen zu reden.

AM: Ja, Sie können keine Antwort auf eine Frage geben.

MT: Wie ich schon sagte, werden Sie diese E-Mail von der Leser-Redaktion erhalten, und ...

AM: Es tut mir leid, Mark, Sie können nicht zu Ihrer journalistischen Arbeit stehen.

MT: Schon okay. Ich muss mich beeilen. Wir können nicht ... Es hat keinen Sinn. Ihr Journalismus, es hat keinen Sinn, unsere Zeit zu verschwenden.

AM: Selbstverständlich ist das sinnlos, denn Sie sind nicht ehrlich. Sie sind nicht aufrichtig. Sie können nicht eine einzige Desinformation nennen, die ich über Syrien verbreitet haben soll ...

MT: Ich muss jetzt los.

AM: ... und Sie können nicht rechtfertigen, dass Sie mich nicht zuvor kontaktiert haben.

MT: Haben Sie noch etwas anderes zu sagen?

AM: Werden Sie etwas Substantielles sagen, das Ihren Journalismus verteidigen kann? Die Antwort ist nein, das werden Sie nicht.

MT: Wie ich schon sagte. Ich weiß nicht mehr, wie oft. Sie werden zu gegebener Zeit eine E-Mail von der Leser-Redaktion erhalten – vielleicht ist sie schon eingetroffen, wie ich ständig betone. Aber sie wird sehr bald ankommen.

AM: Uh huh.

MT: Darauf können Sie dann antworten.

AM: Okay, ich möchte hier nur feststellen ...

MT: Ich muss wie gesagt jetzt los.

AM: Natürlich müssen Sie gehen. Natürlich müssen Sie das.

MT: Ich danke Ihnen für den Anruf, und Sie werden Gelegenheit zur Stellungnahme erhalten.

AM: Mark, wenn Sie den Anruf zu schätzen wissen, dann versuchen Sie zu verstehen, wie ich mich fühle, wenn ich vor der Veröffentlichung einer Behauptung über mich nicht von Ihnen kontaktiert werde. Schätzen Sie also diesen Anruf? Versuchen Sie, sich an das Gefühl zu erinnern, wie sehr Sie es schätzen, von jemandem kontaktiert zu werden, der Fragen hat, der Journalismus betreibt, anstatt einfach Behauptungen über Sie zu drucken, ohne Sie vorher zu kontaktieren. Ich hoffe also, dass Sie das zu schätzen wissen. Können Sie diesen Gedanken verarbeiten?

MT: Schauen Sie. Ich werde das verarbeiten, okay?

AM: Ja, sicher werden Sie das. Okay, großartig. Ich danke Ihnen.

MT: ... die E-Mail wird bald eintreffen. Also gut, danke für den Anruf.

AM: Ja, sicher doch.

MT: Auf Wiedersehen.

AM: Auf Wiedersehen.

MT: Danke, Aaron. Ich danke Ihnen.

[Anruf endet]

AM: Das war also Mark Townsend vom Guardian. Wie Sie sehen können, ist er nicht in der Lage, wirklich grundlegende Fragen zu seiner journalistischen Tätigkeit zu beantworten, wobei die Antwort meiner Meinung nach eindeutig ist: Er hat keinen Journalismus betrieben. Er hat im Wesentlichen nur als Stenograf für einen wirklich fehlerhaften und voreingenommenen Bericht fungiert, der keine Beweise enthielt, wie Sie aus seiner Reaktion ersehen können. Er kann überhaupt keine Beweise für die Behauptungen vorlegen, die er über mich aufgestellt hat. Einen Tag nach meinem Gespräch mit Mark Townsend erhielt ich eine E-Mail von seinem Redakteur. Der Leser-Redakteur ging nicht wirklich auf die Fragen ein, die ich Mark Townsend gestellt hatte. Vor allem konnten sie mir keine einzige Desinformation angeben, die ich verbreitet haben soll. Niemand bei The Guardian kann also die Behauptung belegen, dass ich Desinformationen verbreitet habe.

Der Leser-Redakteur räumte ein, dass sie mich vor der Veröffentlichung dieser verleumderischen Behauptung hätten kontaktieren müssen. Also, ja, sie haben mich diffamiert; sie haben jetzt zumindest zugegeben, dass sie mich hätten kontaktieren sollen, was wohl besser ist als nichts. Daraufhin kam es zu einem langen Hin und Her, bei dem sie mich um eine Stellungnahme baten, die sie am Ende des Artikels anfügen wollten. Allerdings verlangten sie einen Wortumfang von weniger als 200 Wörtern, und sie versuchten wiederholt, die Inhalte zu verwässern. Daher werde ich Ihnen zunächst den Wortlaut meines Schreibens vorlesen, wobei ich mich an die 200-Wörter-Richtlinie gehalten habe. Ich hätte noch viel mehr zu sagen gehabt, aber ich wollte eine Veröffentlichung erreichen, und so habe ich mich auf 200 Wörter beschränkt und das hier geschrieben:

„Ohne mich zu kontaktieren, hat The Guardian die Behauptung einer Studie übernommen, dass ich 'der profilierteste Verbreiter von Desinformationen' über Syrien in einem 'Netzwerk' von 'Verschwörungstheoretikern' sei. Doch weder die Studie noch The Guardian konnten diese diffamierenden Behauptungen belegen. In der Studie wird nicht einmal der Versuch unternommen, eine einzige meiner Behauptungen zu widerlegen. Sie beschuldigt mich, behauptet zu haben, dass die OVCW-Untersuchung des chemischen Angriffs in Douma fehlerhaft war. Dieses Argument kann nicht angefochten werden, weil meine Berichterstattung über den Vertuschungsskandal in Douma auf belastenden OVCW-Leaks beruht. Sie enthüllen, dass erfahrene Inspektoren keine Beweise für einen chemischen Angriff in Douma gefunden haben und dass ein Toxikologe Chlorgas als Todesursache für die

Opfer ausschloss. Doch diese Ergebnisse wurden von hochrangigen OVCW-Beamten manipuliert und zensiert. The Guardian verschwieg auch, dass die Autoren der Studie staatlich gebunden und nicht neutral sind: Das Institute for Strategic Dialogue wird von Regierungen finanziert, die am Stellvertreterkrieg in Syrien beteiligt waren, während die Syria Campaign von einem Milliardär gegründet wurde, der die syrische Opposition finanziert. Indem der Guardian die haltlosen Behauptungen der Studie propagierte, ihre Interessenkonflikte verschwieg und es versäumte, die Zielpersonen zu kontaktieren, war er derjenige, der Desinformationen gegen unabhängigen Journalismus über Syrien verbreitete.“

So lautete meine Antwort an The Guardian, wie gewünscht. Das meiste wurde nicht gedruckt, aber einiges davon. Insbesondere wollten sie nichts über die OVCW-Leaks drucken, was ich sehr aufschlussreich und amüsant finde. Denn darum geht es ja eigentlich bei alledem. Seit mehr als zwei Jahren berichte ich bei The Grayzone über diesen brisanten Skandal bei der OVCW, bei dem die OVCW ihre eigene Untersuchung vertuschte, als diese Untersuchung keine Beweise für einen chemischen Angriff in Douma im April 2018 ergab. Dabei war die Behauptung, Syrien sei für den chemischen Angriff in Douma im April 2018 verantwortlich, die Grundlage für die Bombardierung Syriens durch die USA, Großbritannien und Frankreich im selben Monat. Aus diesen Leaks der OVCW geht hervor, dass die Ermittler, die nach Douma reisten, keine Beweise für einen chemischen Angriff fanden. Vielmehr fanden sie Beweise dafür, dass dieser Vorfall von Aufständischen vor Ort inszeniert worden war. Der hinzugezogene Toxikologe schloss sogar ausdrücklich Chlorgas als Todesursache für die Opfer aus. All das wurde von der OVCW vertuscht. Und genau darüber haben wir berichtet.

Bis heute hat niemand einen Artikel geschrieben, der meine Berichterstattung anzweifelt. Wir haben auf der Grundlage dieser Informationen zahlreiche Berichte veröffentlicht, die niemand in Frage gestellt hat. So bleibt ihnen nichts anderes übrig, als mich zu beschuldigen, ein Verschwörungstheoretiker zu sein, der von Russland unterstützt wird, und Desinformationen zu verbreiten, ohne Beweise zu haben. Der Artikel im Guardian und die Studie, auf die er sich stützt, waren ein Teil davon. Die Presse leistete als staatlicher Propagandist hervorragende Arbeit und weigerte sich, den Inhalt der OVCW-Leaks anzuerkennen und sich damit auseinanderzusetzen; ich denke, dass der Guardian, als ich Stellung bezog, nervös war, nur weil ich sie erwähnte. Denn betrachtet man den Inhalt dieser Leaks, die nicht nur bei The Grayzone, sondern auch bei WikiLeaks verbreitet wurden, fallen diese überwältigend vernichtend aus. Sie belegen zumindest den massiven Versuch, die Douma-Untersuchung zu vertuschen und die Ergebnisse zu verfälschen. Das ist derzeit einfach unstrittig. Der Guardian weigerte sich daher, mich die OVCW-Leaks auch nur erwähnen zu lassen. Als sie meine Antwort zum ersten Mal veröffentlichten, schlossen sie jede Erwähnung der OVCW-Leaks aus. Das Problem dabei war jedoch, dass sie mich bei dem Versuch, meine Worte zu verdrehen und die OVCW-Leaks auszulassen, falsch zitierten. Es lohnt nicht, genauer darauf einzugehen, aber im Grunde zitierten sie mich falsch.

Daraufhin schrieb ich ihnen, und schließlich veröffentlichten sie einige Annäherungen an meine ursprünglichen Aussagen. Ich lese Ihnen die Fußnote vor, die sie ihrer Geschichte hinzugefügt haben: Fußnote hinzugefügt am 10. Juli, also fast einen Monat nach der Erstveröffentlichung der Story am 19. Juni. Am 10. Juli schrieben sie: „Aaron Maté, der vor der Veröffentlichung dieses Artikels nicht kontaktiert wurde, reagierte nachträglich.“ Ja, ich reagierte im Nachhinein, denn das war die erste Gelegenheit, die Sie mir für eine Antwort einräumten, nicht zuvor. „Maté sagte, dass 'weder die Studie noch der Beobachter irgendwelche Beweise [für die Behauptung, dass ich der 'produktivste Verbreiter von Desinformationen' über Syrien innerhalb eines 'Netzwerks' von '28 Verschwörungstheoretikern' bin] habe; er sagte, die Studie belege nicht, dass irgendetwas, das er verbreitet habe, Desinformation sei, und 'versucht nicht einmal, eine einzige Behauptung von mir zu widerlegen'. Maté sagte, die Studie werfe ihm vor, dass die OVCW-Untersuchung des Chemiewaffenangriffs in Douma fehlerhaft sei“, und übrigens, lassen Sie mich für eine Sekunde herauszoomen [zoomt aus Darstellung des Gezeigten heraus]. Sie als „fehlerhaft“ zu bezeichnen, ist eine Untertreibung. Es handelte sich um eine massive Vertuschung. Selbst hier werden also meine Worte heruntergespielt. Es war nicht mangelhaft. Es handelte sich um eine Vertuschung, eine skandalöse Vertuschung.

Um auf die Aussage zurückzukommen: „Aber er verteidigte seine Berichterstattung, indem er behauptete, die ISD-Studie könne ein auf OVCW-Leaks basierendes Argument 'nicht anfechten'.“ Endlich darf ich also die vernichtenden OVCW-Leaks erwähnen. „Er geht auch von einem Interessenkonflikt aus, weil unter den Geldgebern der ISD einige westliche Regierungen sind, die in den Krieg in Syrien verwickelt waren, und weil die Syria Campaign von 'einem milliardenschweren Finanzier' gegründet wurde, der die syrische Opposition unterstützte.“ Nochmals, das ist noch milde ausgedrückt, aber zumindest haben sie es gedruckt. Komischerweise fühlten sie sich dann genötigt, eine Anmerkung hinzuzufügen, um mich zu widerlegen, um meine Antwort zu widerlegen. Was ich ihnen sogar vorgeschlagen hatte, und so lautete ihr Kommentar: Anmerkung des Herausgebers: „Sowohl die ISD als auch die Syria Campaign führen eine Vielzahl von Geldgebern auf und bezeichnen sich selbst als leidenschaftlich unabhängig“. Ein erstaunlicher Satz. Wenn sich also jemand als „leidenschaftlich unabhängig“ bezeichnet, dann kann man wohl davon ausgehen, dass auch wirklich völlige Unabhängigkeit besteht ... Wenn das russische Staatsfernsehen oder eine vom russischen Staat finanzierte Denkfabrik sich selbst als „leidenschaftlich unabhängig“ beschreiben, würde der Guardian das dann tatsächlich glauben? Wahrscheinlich nicht.

Der Verweis auf ein breites Spektrum von Geldgebern ist wirklich lustig. Schauen wir uns die verschiedenen Geldgeber der ISD und der Syrien-Kampagne an. Zu diesen verschiedenen Geldgebern gehört die Bill & Melinda Gates Foundation. Außerdem das International Republican Institute, das von der US-Regierung finanziert wird. Ferner das National Democratic Institute, ebenfalls von der US-Regierung finanziert. Ebenso das US Institute for Peace, genauso US-finanziert. Auch die Open Society Foundations, die Stiftung des Regimewechsel-Oligarchen George Soros. Und die Stiftung des Regimewechsel-Oligarchen

Pierre Omidyar, die Omidyar Group. Pierre Omidyar war an der Finanzierung von US-gestützten Gruppen in der Ukraine beteiligt; er spielte also eine Rolle beim Schüren des Putsches im Jahr 2014. Omidyar ist zudem Eigentümer von The Intercept, was meiner Meinung nach erklärt, warum The Intercept die Existenz der OVCW-Whistleblower und der vernichtenden OVCW-Leaks nie anerkannt hat, während sie zuvor die Behauptung unterstützt haben, Syrien sei schuldig an einem chemischen Angriff in Syrien. Seitdem haben sie die Existenz der OVCW-Leaks nicht ein einziges Mal eingeräumt. So verhält sich also unsere furchtlose und kämpferisch-progressive Journalismus-Seite. The Intercept erkennt die OVCW-Whistleblower nicht einmal an und ist im Besitz eines Milliardärs, der Propaganda-Studien finanziert, die auf Journalisten abzielen, die tatsächlich über diese Leaks berichten, die sie nicht anerkennen wollen. Das sind also einige der Geldgeber des Institute for Strategic Dialogue.

Aber das geht noch weiter. Es gibt noch mehr Geldgeber: Die australische Regierung, der Europarat, das dänische Außenministerium. Das niederländische Außenministerium, die Europäische Kommission, das finnische Innenministerium, das deutsche Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Global Affairs Canada, die Global Coalition to Defeat ISIS – das ist die US-Regierung –, das Londoner Bürgermeisteramt, Neuseeland, das norwegische Außenministerium, Ofcom – ich glaube, das ist britisch –, Public Safety Canada und so weiter und so fort. Außerdem das britische Außenministerium, das britische Innenministerium, das US-Ministerium für Heimatschutz und das US-Außenministerium. Das ist laut The Guardian das vielfältige Spektrum der Geldgeber, die hinter dem Institute for Strategic Dialogue stehen. Das sind NATO-Regierungen, NATO-Regierungsabteilungen und alliierte Stiftungen, die auf Regimewechsel spezialisiert sind und von milliarden schweren Oligarchen finanziert werden. Das sind die Quellen des Guardian.

Und dann noch die Syria Campaign, die, wie ich bereits erwähnte, von einem wichtigen Unterstützer der syrischen Opposition gegründet wurde. Sie unterstützt die White Helmets, die im Wesentlichen eine Organisation für den Regimewechsel darstellt und mit syrischen Todesschwadronen zusammenarbeitet; sie war sogar an der Inszenierung in Douma beteiligt, wie Riam Dalati von der BBC berichtete, wonach die White Helmets eine Krankenhausszene inszenierten. Außerdem werden sie von den USA, dem Vereinigten Königreich und anderen Regierungen finanziert. Das sind also die Quellen von The Guardian hier. Es ist sehr amüsant zu sehen, wie sie versuchen, Unabhängigkeit auszustrahlen. Hinzu kommt diese Zeile aus der Antwort vom Guardian an mich: „Im Jahr 2020 hat die OVCW Behauptungen bezüglich ihrer Untersuchung des Vorfalls in Douma widerlegt.“ Und sie verlinken auf einen Artikel in The Guardian aus dem Jahr 2020 mit dem Titel „Inquiry strikes blow to Russian denials of Syrian chemical attack“ (Untersuchung widerlegt russische Bestreitungen eines chemischen Angriffs in Syrien). Beachten Sie bitte, wie vage der Satz ist: „Im Jahr 2020 widerlegte die OVCW Behauptungen bezüglich ihrer Untersuchung“. Welche Behauptungen widerlegte sie? Wurden die von mir aufgestellten Vorwürfe widerlegt, nämlich dass eine massive Vertuschung erfolgte und dass kritische Befunde zensiert wurden, wie z. B. die Befunde von Toxikologen,

die Chlorgas als Todesursache ausschlossen? Nein, diese Untersuchung oder diese angebliche Untersuchung durch die OVCW hat im Grunde versucht, die uns bekannten andersdenkenden OVCW-Whistleblower, Ian Henderson und Dr. Brendan Whelan, zu verunglimpfen, indem sie behaupteten, sie hätten eine untergeordnete Rolle bei der Untersuchung gespielt und unvollständige Informationen geliefert. Ich habe diese Behauptungen bereits in mehreren Artikeln in The Grayzone widerlegt, auf die ich hier verweise; es besteht keine Notwendigkeit, sie hier erneut zu erörtern. Aber der Punkt ist, dass diese Untersuchung nicht die Kernbehauptungen widerlegt hat, die diesen ganzen Skandal ausmachen: Ob die OVCW ihre eigenen Ergebnisse manipuliert hat oder nicht.

Sie versuchten, das Thema auf falsche Behauptungen über die Rolle der Inspektoren, die Rolle der abweichenden Inspektoren, zu verlagern, weil sie [The Guardian] sich nicht mit den tatsächlichen Beweisen für die Manipulation und Zensur der Untersuchung befassen konnten. Wenn der Guardian also berichtet, dass die OVCW Behauptungen widerlegt habe, dann gibt es einen Grund, warum sie nicht schreiben, die OVCW habe Behauptungen über eine Vertuschung widerlegt, denn die OVCW berichtete diese Behauptungen über eine Vertuschung nicht einmal. Sie versuchten, das Thema zu wechseln, indem sie falsche Behauptungen aufstellten und die Rolle der Inspektoren bei der Untersuchung fälschlicherweise herunterspielten. Im Fall von Dr. Brendan Whelan war diese Vorgehensweise besonders unaufrichtig, weil Dr. Brendan Whelan der leitende wissenschaftliche Koordinator der Douma-Untersuchung war, als die OVCW in Douma tätig war. Dementsprechend war er auch der Verfasser des ursprünglichen Berichts. Die Behauptung der OVCW, er habe bei der Untersuchung eine untergeordnete Rolle gespielt, wird durch die Fakten widerlegt. Dazu gehört auch die Tatsache, dass er den ursprünglichen Bericht der Arbeitsgruppe verfasst hat, der zensiert wurde, weil er zu unerwünschten Schlussfolgerungen kam und die falschen Aussagen enthielt. Das ist also die Sachlage beim Guardian.

Und der Artikel wurde nicht zurückgenommen. Sie haben nicht eine einzige ihrer Behauptungen bewiesen. Wie Sie aus meinem Telefongespräch mit Mark Townsend entnehmen können, ist ihnen das nicht möglich. Aber zumindest räumen sie ein, dass sie sich zuerst mit mir hätten in Verbindung setzen sollen, und sie ließen mich eine Art Stellungnahme veröffentlichen. Worum geht es hier also wirklich? Es geht nicht nur um den Versuch, mich und andere Menschen, die akkurat über den OVCW-Skandal und den schmutzigen Krieg in Syrien im weiteren Sinne berichten, zu verleumden. Es geht auch um die Schaffung einer Zensurbasis für uns. Denn sie können unsere Behauptungen nicht anfechten. Wenn Sie also diesen Bericht „Deadly Disinformation“ lesen, finden Sie am Ende einen Abschnitt, in dem im Wesentlichen zu unserer Zensur aufgerufen wird. Sie sprechen über den Schaden, den dies in der realen Welt verursachen würde. Und sie behaupten sogar, dass wir es westlichen Entscheidungsträgern erschwert hätten, Entscheidungen zu treffen, weil unsere Desinformation den Informationsraum durcheinander gebracht habe. Das schreiben sie tatsächlich in diesem Bericht. Man versucht damit, unsere Zensur zu

rechtfertigen. Unsere Twitter-Konten zu sperren, unsere YouTube-Konten zu sperren, darum geht es meiner Meinung nach wirklich. Das macht deutlich, wie vernichtend dieser OVCW-Skandal ist. Er ist so überwältigend vernichtend für das Narrativ. Das Narrativ, mit dem ein jahrzehntelanger schmutziger Krieg in Syrien gerechtfertigt wurde, in dem die USA und ihre Verbündeten Milliarden von Dollar für die Bewaffnung sektiererischer Todesschwadronen ausgegeben haben, um die Regierung zu stürzen, und um mörderische Sanktionen zu rechtfertigen, die Syrien zerstört haben, sowie um Luftangriffe auf Syrien zu rechtfertigen. Ein großer Teil dieses Narrativs bestand darin, dass die syrische Regierung an den Chemiewaffenangriffen schuldig war. Diese Anschuldigung wurde nicht zum ersten Mal in Douma im Jahr 2018 erhoben. Aber Douma 2018 ist das erste Mal, dass die OVCW tatsächlich selber vor Ort war und einen angeblichen Chemiewaffenangriff untersuchte.

Bei jeder anderen Chemiewaffenuntersuchung der OVCW in Syrien wurde der OVCW der Besuch des Ortes verweigert. Der Grund dafür war, dass dieser Ort von Rebellen und sektiererischen Todesschwadronen kontrolliert wurde und der Zugang zu diesem Ort zu gefährlich war. Bei dem Versuch, in einige dieser Gebiete zu gelangen, kam es sogar zu Angriffen. Bei diesen Untersuchungen verließ sich die OVCW also auf die White Helmets, die mit aufständischen Gruppen zusammenarbeiteten, um Proben vom Tatort zu erhalten. Gleichzeitig tat die OVCW jedoch so, als sei diese Beweiskette gültig, obwohl sie zuvor erklärte, dass sie sich niemals auf Beweise verlassen würde, die nicht selbst gesichert werden können. Dieses Mal, in Douma, haben sie die Beweise selbst zusammengetragen. Das Ergebnis ist, wie die OVCW-Leaks zeigen, dass sie keine Beweise für den chemischen Angriff in Douma finden konnten, dafür aber Beweise, die auf eine Inszenierung des Vorfalls hindeuten. Diese Untersuchung ist somit für das Narrativ äußerst belastend und dementsprechend wurde sie vertuscht.

Das wirft einen weiteren Aspekt der Angelegenheit auf, den die Menschen in Establishment-Kreisen nicht publik machen wollen. Und zwar, dass nicht nur die Anschuldigung gegen Syrien, einen Chemiewaffenangriff durchgeführt zu haben, unbegründet war, sondern dass auch die OVCW zur Vertuschung des Vorfalls manipuliert wurde, was diesen Skandal noch verschärft. Denn die USA und ihre Verbündeten bombardierten Syrien auf der Grundlage falscher Behauptungen, wie die OVCW-Leaks zeigen, und gleichzeitig wird deutlich, dass die OVCW von denselben Regierungen zur Vertuschung der belastenden Beweise kompromittiert wurde. Ein erheblicher Skandal also. Und weil es so schädlich für das Narrativ ist, weigern sich Medien aus dem gesamten Spektrum, darüber zu berichten. The Grayzone berichtete darüber, ein paar andere kleinere Medien auch. Aber ansonsten, betrachtet man die westlichen Medien, die New York Times, die Washington Post, The Intercept, die die OVCW-Leaks nie anerkannt hat, Democracy Now!, ich meine, über das gesamte Spektrum hinweg, weigert man sich, sich mit diesem Skandal zu befassen. Die BBC hat, sofern sie über diese Geschichte berichtete, Propaganda verbreitet, die die Whistleblower angreift und Leute wie mich und eine Gruppe britischer Akademiker und meinen Kollegen Max Blumenthal und andere angreift, die versucht haben,

die Aufmerksamkeit auf die Geschichte zu lenken. Wir haben den betreffenden Podcast hier bei The Grayzone bereits widerlegt. Das zeigt das Ausmaß der Medienberichterstattung über dieses Thema; ihre Versuche, den OVCW-Skandal herunterzuspielen und zu beschönigen und diejenigen anzugreifen, die darüber berichten. Und der Guardian, der sich als Stenograf für eine staatlich geförderte Studie hergibt, ist das jüngste Beispiel dafür.

Ich finde es aufschlussreich und bezeichnend, wenn ich mit ihnen interagiere, sei es in diesem Telefonat mit Mark Townsend oder in meinem langen E-Mail-Austausch mit dem Redakteur, in dem ich eine Korrektur zu erwirken versuchte, wie sehr sie darauf bedacht sind, grundlegende Fakten der Angelegenheit nicht anzuerkennen und diejenigen zu verleumden, die darüber berichten. So ist das also. Wir werden bald mehr über den OVCW-Skandal berichten. Weitere Berichte folgen. Wie immer danke ich Ihnen für Ihre Unterstützung hier bei The Grayzone. Bleiben Sie auf dem Laufenden!

ENDE